



Die Blinden und der Elefant – Wahrnehmung und Realität sind zwei paar Schuhe

Ein indischer Fürst ließ einmal einen Elefanten in einen dunklen Raum bringen. Eine Gruppe seiner hervorragendsten Wissenschaftler untersuchten den Elefanten. Einer betastete das Bein und sagte, dieses Wesen sei ein Baum. Ein anderer betastete das Ohr und sagte, dieses Wesen sei das große Blatt einer Lotusblüte. Ein anderer beschäftigte sich mit dem Schwanz des Elefanten und kam zu dem Schluss, der Elefant müsse ein Aal sein. Diesem widersprach der Erforscher des Rückens, der sich sicher war, dass er einen Walfisch vor sich zu haben schien. Über soviel Dummheit und Ignoranz konnte der Erforscher des Rüssels nur lachen. Für ihn war klar, dass das Tier eine Schlange war. Voller Trauer über die Geistesgestörtheit seiner Kollegen wandte sich der Philosoph, der den Stoßzahn befühlte, von ihnen ab, hatte er doch erkannt, dass dieses Wesen kein Tier sein konnte, sondern ein Stück Plastik.

Als dann der Narr mit der Laterne auftauchte und alle den Elefanten sahen, war die Diskussion komischerweise noch längst nicht beendet. Einzelne Diskutanten forderten ihn auf, sich doch bitte seiner dummen positivistischen Argumente zu enthalten und das Licht wieder auszuknippen.

Frage: Wie oft halten wir an etwas krampfhaft fest, obwohl wir schon längst wissen, dass wir etwas verändern müssten bzw. die Realität uns zeigt, dass wir falschen Wahrheiten nachgelaufen sind.